



GRÜNES FRIESLAND

Zeitschrift für die Grünen im Kreisverband Friesland

Ausgabe 3
Herbst 2023



Neues aus Hannover, dem Landkreis und Frieslands Orten



Bild: Oliver de Nédels

Bockhorn • Jever • Sande • Schortens • Varel • Wangerland • Wangerooge • Zetel

Moin zusammen,

vor dieser Herbst-Ausgabe der Mitgliederzeitschrift lag die parlamentarische Sommerpause. Da kann ja nicht viel passiert sein. Oder doch? Natürlich, ihr solltet mich doch mittlerweile kennen. 😊 Und natürlich war auch bei euch in den Ortsverbänden und dem schönsten Kreisverband Niedersachsens wieder einiges los.

Kurz nach Erscheinen der letzten Ausgabe hatten wir im Landtag das für mich bisher längste Plenum. 4 Tage lang haben wir über wichtige Themen beraten und abgestimmt. Einen ausführlichen Bericht findet ihr natürlich auf den folgenden Seiten.

Im Juli war ich dann gleich zweimal auf Tour. Erst habe ich in Südniedersachsen verschiedene Institutionen meiner fachpolitischen Themen Tourismus, Startups und Digitalisierung besucht. Ende Juli habe ich dann nochmal eine Woche lang jeder Kommune Frieslands einen Besuch abgestattet. Auch hierzu findet ihr natürlich Fotos und Berichte in dieser Ausgabe.



Wenn diese Zeitschrift den Weg zu euch findet, haben wir gerade das erste Plenum nach der Sommerpause hinter uns gebracht. Wie gewohnt, werde ich euch hierzu berichten. Die nächste Ausgabe könnt ihr Mitte Dezember erwarten.

Ich wünsche euch beim Lesen viel Spaß und neue Erkenntnisse.

Eure Sina

REDEN IM LANDTAG VON SINA BECKMANN

MEINE REDEN IM LANDTAG

Im Juni-Plenum durfte ich gleich drei Mal ans Rednerinnenpult treten. Meine Reden findet ihr bei YouTube: Folgt einfach den Links bzw. scannt die QR-Codes.



Rede zum Staatsvertrag der LBS (Landesbausparkasse)

<https://sina-beckmann-gruene.de/reden/staatsvertrag-lbs>



Rede zur digitalen Transformation

<https://sina-beckmann-gruene.de/reden/digitale-transformation>



Rede zum digitalen Steuermeldeportal

<https://sina-beckmann-gruene.de/reden/digitales-steuermeldeportal>



GRÜNES FRIESLAND

- **Grünes Friesland** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder im Kreisverband Friesland
- Erscheint vier Mal im Jahr (März, Juni, September, Dezember)
- Kostenlos für alle Mitglieder*innen
- Berichte aus allen Orten, aus der Kreis- und Landespolitik
- Wird klimaneutral gedruckt
- Auflage: 500 Stück
- 12 Autor*innen

Redaktion

OLIVER DE NEIDELS

✉ deneidels@sina-beckmann-gruene.de

INGA DE NEIDELS

✉ i.deneidels@sina-beckmann-gruene.de



„WASSER IST MENSCHENRECHT - WIR MÜSSEN ES SCHÜTZEN!“

Gerade beim Klimawandel rückt das Element Wasser und die Aufrechterhaltung des natürlichen Wasserkreislaufes mehr und mehr in den Fokus. So informierte sich die Grüne Landtagsabgeordnete Sina Beckmann bei einem Besuch des Oldenburg-Ostfriesischen Wasserbands (OOWV), bei dem der Geschäftsführer Karsten Specht zum Wasserversorgungskonzept 2026 referierte. Auch die politische Referentin Sarah Massoumy war dabei.

Besondere Herausforderung für den OOWV ist die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in Bezug auf den Klimawandel. 70% des Trinkwassers werden aus dem Grundwasser gewonnen. Bei Wetterextremen aber gibt es Probleme mit der Speicherung des Trinkwassers. An Standard-Tagen reichen die Behälter- und Speichermöglichkeiten für den Verbrauch und für zu speicherndes Wasser. Aber mit steigenden Temperaturen und immer länger anhaltenden Dürreperioden steigt der Wasserverbrauch. Sei es um den Garten zu bewässern, Pools zu befüllen, häufiger zu duschen oder schlichtweg mehr Trinkwasser zu konsumieren. Im Hitzesommer 2021 lag die höchste Tagesabgabe über der speicherbaren Menge, was für einen Tag unter gro-

ßen Anstrengungen gemanagt werden konnte. Doch für die Zukunft und Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, sind weitere Lösungen gefordert. Um der Problematik entgegen zu wirken, suchen im aktuellen Projekt des OOWV Bohrtürme in Hude nach neuen Wasserangeboten.



Sarah Massoumy, die politische Referentin des OOWV, gab einen Einblick über den aktuellen Wasserpreis für den Endkunden, der z.Zt. bei 1,18€/m³ brutto liegt. Sina Beckmann bemängelt den hohen Unterschied in den Gebührensätzen zwischen den verschiedenen Verbraucher*innen aus Landwirtschaft, Industrie oder dem Endkunden an sich. „Hier muss es mehr Gerechtigkeit geben“, und verweist auf den Antrag zum niedersachsenweiten Wassermanagement, den die grüne Landtagsfraktion mit einbrachte.

Der OOWV, einst aus den drei Landkreisen Friesland, Wesermarsch und Wittmund gegründet, feiert dieses Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Er ist der zehntgrößte Wasserversorger in Deutschland mit 800 Mitarbeiter*innen alleine am Standort Brake, wo die Hauptverwaltung des OOWV ihren Sitz hat. Insgesamt 1,2 Millionen Menschen und einer Gesamtfläche von 7.480 m² werden von ihm versorgt. Sarah Massoumy, Carsten Specht und Sina Beckmann wollen weiter und regelmäßig im Austausch bleiben, um das Thema Wasserversorgung gemeinsam und vielschichtig zu besprechen, damit so auch zukunftsfähige Lösungen entstehen.

GARTENGRÜN UND „ENERGIEREICHER SCHATTEN“: BOCKHORNER GRÜNE SORGEN FÜR DISKUSSIONEN

Den Bockhorner Grünen ist die zunehmende Zahl an Schottergärten ein Stein im Auge. Deshalb setzen sie sich im Rat der Gemeinde für ein Vermeidung von Schottergärten und bei Bedarf deren Rückbau ein. Die Gemeindeverwaltung soll demzufolge ein Infoblatt mit der aktuellen Rechtslage und eine Anleitung zum Rückbau an alle Haushalte verteilen. Die Gründe liegen auf der Hand: Schon jetzt findet durch den Häuser- und Straßenbau eine starke Oberflächenversiegelung statt. In der Folge schwindet dort die Bodenfläche, die noch Wasser aufnehmen und wieder abgeben kann. Durch die Versiegelung wird die Luft immer stärker aufgeheizt, die Luft wird staubiger und die Luftqualität sinkt. Die natürlichen Funktionen des Bodens, des Wasserhaushalts und des Klein- und Regionalklimas werden negativ verändert. Zugleich wird der Lebensraum von Tieren, Pflanzen und Bodenorganismen stark eingeschränkt.

In Schottergärten wächst nichts mehr. Der Mutterboden wird dort durch Schottersteine abgedeckt. Ein solcher „Garten“ ist tot und bietet keinen Lebensraum mehr für Insekten und sonstiges Kleintier. Dadurch verstärkt sich das Vogelsterben, weil diese immer weniger Nahrung finden.

Die aktuelle Rechtslage unterstützt diese Sicht der Bockhorner Grünen. Großflächig mit Schotter versehene Flächen sind unzulässig. Die niedersächsische Bauaufsicht kann die Beseitigung von Schottergärten anordnen. Nicht überbaute Flächen von Baugrundstücken müssen Grünflächen sein. Das bedeutet, dass die Vegetation überwiegen muss.

Steinflächen sind daher nur in geringem Maße zulässig. Dazu gibt es jetzt auch ein Urteil des Niedersächsischen Obergerichts, in dem die Unzulässigkeit von Schottergärten bestätigt wird.

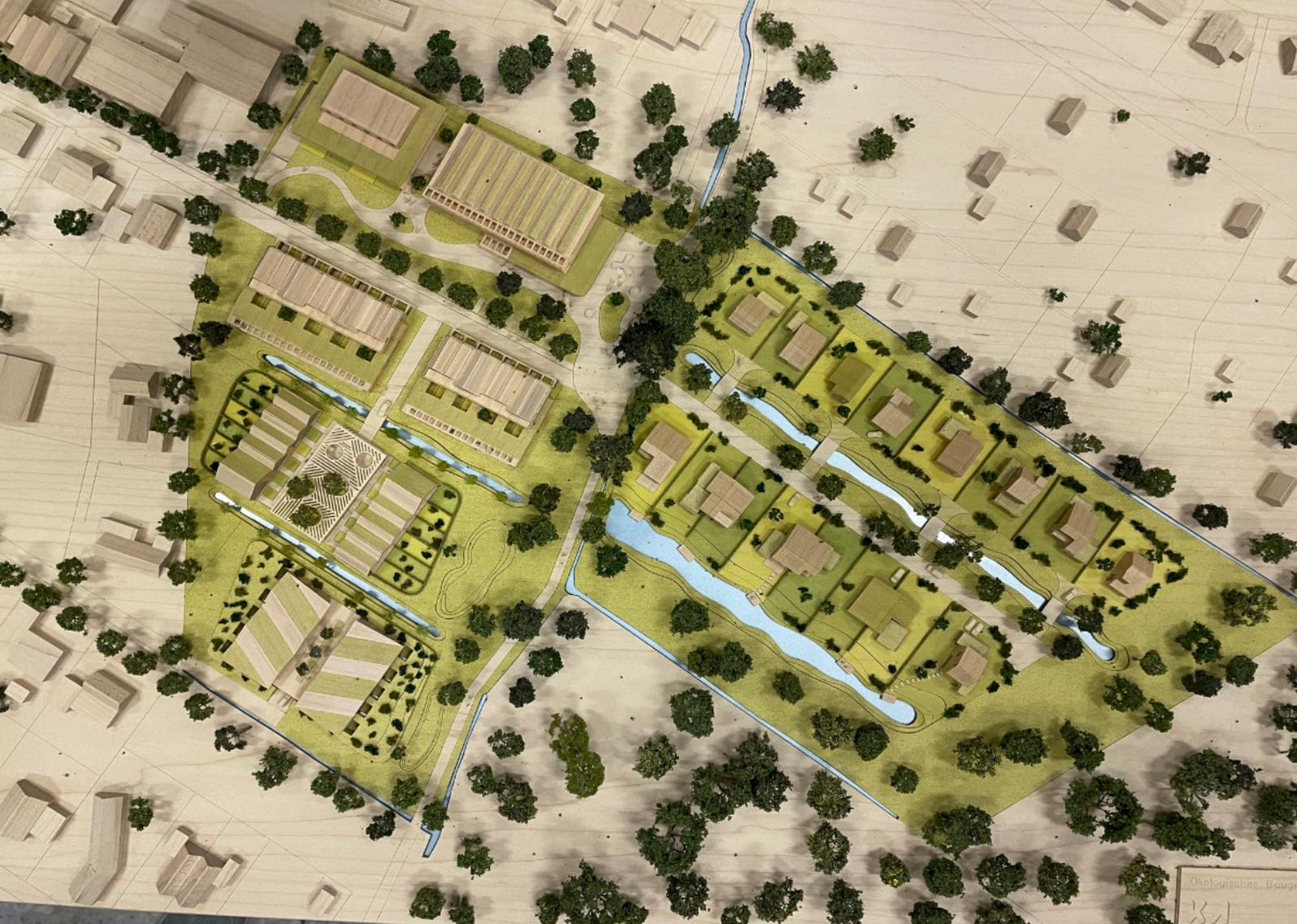
Demnächst beschäftigt der Antrag der Bockhorner Grünen zum zweiten Mal den Bauausschuss der Gemeinde.

Eine weitere Initiative der Grünen in Bockhorn versucht das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger klagen seit langem darum, dass es zu wenig Schattenplätze gibt. Das gilt für Park- und Spielplätze ebenso wie für die Liegewiese im Erlebnisbad und andere Flächen. Wenn es nach der Fraktion der Grünen geht, soll die Gemeindeverwaltung zunächst ein-

mal eine Machbarkeitsbetrachtung in Auftrag geben, welche Möglichkeiten der Beschattungen durch Photovoltaikanlagen in verschiedenen Bereichen der Gemeinde Bockhorn es gibt. Auf zahlreichen Flächen in Bockhorn könnte in Zukunft Energie durch hochgestellte PV-Anlagen erzeugt werden und den Menschen zugleich Schatten bieten. Die Gemeinde Bockhorn könnte damit neben der Nutzung von Windenergie auch im Bereich der Sonnenenergie einen sinnvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Seit Wochen sorgt der Vorstoß der Bockhorner Grünen in der Gemeinde und darüber hinaus für lebhaftes Diskussionen. Derzeit liegt der Antrag noch in der Verwaltung zur Vorbereitung der Beratungen im Ausschuss. Mal sehen, wie lange noch.



Bild: Manfred Richter/Pixabay



JEVER VON KARL OLTMANN

NEUE BAUGEBIETE - DIE QUADRATUR DES KREISES

Neuen Wohnraum schaffen – das stellt die Kommunen und damit die Lokalpolitiker vor vielfältige Aufgaben und Zielkonflikte:

- Keine neuen Flächen versiegeln
- Keine „Klötze“ inmitten von Einfamilienhaus-siedlungen bauen
- Kostengünstigen Wohnraum schaffen bei ständig steigenden Auflagen
- Soziale Durchmischung in allen Wohngebieten, also keine Ghettorisierung
- Attraktiv sein für junge Familien und damit Auslastung der Kitas und Grundschulen
- CO₂-arm Bauen und Wohnen
- Gute Verkehrsanbindung und gleichzeitig verkehrsberuhigt Wohnen
- Moderne Architektur neben historischem Altbestand

Wer all die Anforderungen mit einem Konzept erfüllen kann, sollte Bundesbauministerin werden.

Für alle anderen gilt das Motto der Pragmatiker: Einen Tod muss man sterben, sprich: Es müssen Kompromisse aus den obigen Anforderungen gefunden werden.

In Jever haben wir es wie alle Kommunen in den

letzten Jahrzehnten gehalten: 5 oder 7 ha Fläche am Stadtrand vom Landwirt gekauft, in Einfamilienzellen aufgeteilt und nach der Erschließung zu guten Preisen verkauft. Das bringt junge Familien in die Stadt und füllt das Stadtsäckel. Nur leider ist



diese Idee (und die Fläche) endlich. Weiter versiegeln ist nicht sinnvoll. Und in diesem Jahr ist aufgrund der Baukostenexplosion und der steigenden Zinsen die Nachfrage fast abrupt zusammengefallen. Wie wollen wir uns als Stadt für die Zukunft in Sachen Neubau/Ersatzbau nun aufstellen?

Ein Blick über die niederländische Grenze bringt uns hoffentlich den entscheidenden Schritt weiter. Auf der Fläche eines ehemaligen Sportplatzes wird ein ökologisches Baugebiet aus vier Wohnkonzepten entstehen: Einfamilienhaus, Doppelhaus, Mehrfamilienhaus und Tinyhäusern. Allen gemein wird sein, dass es keine fossilen Anschlüsse mehr gibt und ein Parken an den Straßen nicht vorgesehen ist. Alter, vorhandener Baumbestand wird integriert und Wasserläufe um die Häuser sorgen für Abkühlung und Lebensqualität. Die Geschosshöhe fällt zum Waldrand immer weiter ab, um einen weichen Übergang zur Natur zu gewährleisten.

Das betriebswirtschaftliche Risiko für die Kommune ist dabei erheblich, denn Erfahrungen in der Vermarktung von ökologischen Baugebieten sind in der Region kaum vorhanden.

Nichtsdestotrotz hat sich der Rat der Stadt Jever mehrheitlich für diese Art des Bauens in Jever für die Zukunft entschieden. Im kommenden Jahr beginnt die Umsetzung.



VAREL VON HANSPETER BOOS

VAREL: KLIMASCHUTZKONZEPT VERABSCHIEDET

Am 29. Juni 2023 hat der Rat der Stadt Varel einstimmig das Klimaschutzkonzept verabschiedet, das von den dazu angestellten Klimaschutzmanagern Elisabeth Wagener (2022) und David Ahlers (seit Anfang 2023) ausgearbeitet wurde.

Der "alte" Rat hatte sich 2019 lediglich auf eine vom Land geförderte Fokus Beratung verständigen können, die dann von der Bremer Beratung beks Energieeffizienz im Auftrag der Stadt durchgeführt wurde. Wichtigstes Ergebnis dieser Phase, an der auch die Vareler Agenda-Gruppe Klimaschutz beratend beteiligt war, war die Einführung eines Energiemanagements für die städtischen Liegenschaften – ab Ende 2023 ohnehin eine Pflichtaufgabe für alle Kommunen.

Die Kommunalwahl 2021 bewirkte eine deutlich

größere Aufgeschlossenheit des Vareler Rats für Klimaschutzaufgaben. So hatten auch zwei Mitglieder der Agenda-Gruppe erfolgreich für den Rat kandidiert.

Das endgültige Klimaschutzkonzept (veröffentlicht unter <https://www.varel.de/klimaschutz>) verpflichtet die Stadt, bis 2040 Treibhausgas-Neutralität zu erreichen und ab 2040 keine fossilen Brennstoffe mehr einzusetzen. Das Konzept definiert 33 konkrete Maßnahmen in den folgenden sechs Handlungsfeldern:

- Stadtplanung und -entwicklung
- Verwaltung und eigene Liegenschaften
- Mobilität und Verkehr
- Wirtschaft und Tourismus
- Bildung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

- Landnutzung und Treibhausgasenken

Unsere Fraktion im Rat wird gerne die Umsetzung des Konzepts durch die Verwaltung unterstützend begleiten.

Zum Klimaschutzkonzept gehört auch das bereits 2022 (ebenfalls einstimmig!) verabschiedete Radverkehrskonzept, an dem z. Zt. noch hinter den Kulissen in einem Facharbeitskreis gearbeitet wird. Da wollen wir erreichen, dass es nicht nur bei aufgemalten Piktogrammen und Fahrradschutzstreifen bleibt, sondern dass sich die Situation der Radfahrer – und insbesondere der Schülerinnen und Schüler – durch die Verbreiterung der vorhandenen Radwege und durch die Einrichtung von Fahrradstraßen verbessert wird.

BERICHT VON DER LANDTAGSSITZUNG IM JUNI

Im Juni durfte ich mein erstes viertägiges Plenum erleben. Von Dienstag bis Freitag konnten wir im Landtag entsprechend viele landespolitische Themen diskutieren und abstimmen.

Bei dieser letzten Plenarsitzung vor der Sommerpause war ich gleich dreifach gefragt und durfte zu finanz- und digitalisierungspolitischen Fragestellungen sprechen.

Zu Beginn ging es jedoch erstmal um die gesundheitliche Versorgung in ganz Niedersachsen. Rot-Grün möchte die Versorgung im ganzen Land und im Speziellen auch in ländlichen Regionen stärken, beispielsweise durch den flächendeckenden Einsatz von Gemeindenotfallsanitäter*innen und die Überführung des Modellprojekts der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen „Video-sprechstunde im ärztlichen Bereitschaftsdienst“ in die Regelversorgung.

Als es um die Zusammenlegung der norddeutschen und westdeutschen Landesbausparkassen ging, durfte ich dann das erste Mal reden. Bei der Fusion beider Anstalten öffentlichen Rechts geht es vor allem darum, auch in Zukunft wettbewerbsfähige Institute zu haben. Auf sich alleine gestellt sind beide Bausparkassen schwächer aufgestellt.

Am nächsten Morgen ging es für mich direkt weiter. Die Grüne Fraktion konnte das Thema einer sogenannten „Aktuellen Stunde“ bestimmen, bei der es um die Meinungsbildung zum entsprechenden Thema geht. Wir haben uns für das Thema „Digitalisierung als Beitrag zu mehr Steuergerechtigkeit“ entschieden, und zwar aus aktuellem Anlass. Unser

Grüner Finanzminister arbeitet nämlich mit seinem Ministerium konkret an einem digitalen Meldeportal für Steuerdelikte. Dieses Portal wird es ermöglichen, über eine Webseite anonym einen Hinweis auf eine steuerrechtliche Straftat an die Finanzbehörden zu geben. In Baden-Württemberg haben Grüne das längst mit Erfolg umgesetzt.

Zentrales Thema am zweiten Plenartag waren aber sicherlich der Gesetzentwurf zur Verbesserung des Klimaschutzes sowie die Beratung zur Weiterentwicklung unseres Wassermanagements. Im neuen



Klimagesetz wird ein ambitionierteres Ziel für die Klimaneutralität vorgegeben, mit 2040 wollen wir jetzt 5 Jahre früher klimaneutral sein! Um das zu erreichen, müssen wir viele Teilziele umsetzen, was wir ebenfalls im Gesetz berücksichtigt haben. So sollen die Emissionen bis 2030 um 75% reduziert werden, Klimaschutz und -anpassungen werden zum überragenden öffentlichen Interesse und vorrangig bearbeitet. Solaranlagen werden bei umfassenden Dachsanierungen zum Standard und wir weisen für Wind- und Solarenergie feste Flächen aus. Die öffentliche Wasserversorgung wird vorrangig behandelt, Kommunen bei der Entwicklung ei-

nes integrierten Wassermanagements unterstützt. Auch Landwirt*innen werden bei der Anschaffung von Anbausystemen mit hoher Wassereffizienz unterstützt und der Moorschutz sowie regionale Konzepte für die Grundwasserbildung gestärkt.

Als digitalpolitische Sprecherin durfte ich dann wieder am Donnerstag ran, denn Rot-Grün gestaltet die digitale Transformation. Mit dem gleichnamigen Antrag sorgen wir dafür, dass Unternehmen dabei unterstützt werden, ihre Prozesse zu digitalisieren und sich gegen Cyberkriminalität zu schützen. Wir unterstützen allerdings auch Arbeitnehmer*innen und sorgen für attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten.

Mein Kollege Christian Schröder, mit dem ich eng in den Bereichen Tourismus und Häfen & Schifffahrt zusammenarbeite, brachte einen Antrag zur Weiterentwicklung der niedersächsischen Tourismusstrategie ein, mit dem diese wichtige niedersächsische Branche nachhaltiger, klimafreundlicher, barrierefreier, digitaler, sozialer und innovativer gestaltet werden soll. Dabei soll beispielsweise auch der ÖPNV eine größere Rolle spielen und regionale Gegebenheiten stärkere Berücksichtigung finden.

Mit weiteren Anträgen haben wir wichtige Zeichen gegen Queerfeindlichkeit, den Angriffskrieg Russlands in der Ukraine sowie Antisemitismus gesetzt und gegen Rassismus einen Landesaktionsplan angeschoben.

Das nächste Plenum findet während des Versands dieser Ausgabe statt.

WOLF VON CORNELIUS GEERTSEMA

DER WOLF IN FRIESLAND: ÖFFENTLICHE INFOVERANSTALTUNG DES KREISVERBANDES

Der Kreisvorstand hatte zum Thema „Wohin mit dem Wolf?“ eine öffentliche Informations- und Diskussionsrunde veranstaltet.

Diese sollte helfen eine Position des Vorstands zum Thema Wolf in Friesland zu finden bzw. für mehr Informationen und Ansichten dazu zu sorgen. Die Veranstaltung war gut besucht und wurde von Sina Beckmann moderiert. Als Gast war Wilhelm Eden, der Wolfsberater des Landkreises Friesland, geladen, der uns zu Anfang mit ausführlichen Informationen versorgte und damit die anschließende Gesprächsrunde gut vorbereitet hat.

Die Veranstaltung lief gut und wir konnten vieles aufnehmen was uns bei der Formulierung unseres Standpunktes zum Thema Wolf geholfen hat.

Zudem wurde positiv erwähnt, dass wir uns diesem schwierigen Thema in der Form stellen. Womit wir auch zeigen konnten, dass wir als Grüne gerne diskutieren und uns ein umfassendes Bild zu unseren Themen machen, um andere Perspektiven mit einbeziehen zu können.





Bilder: Inga de Neidels

SCHORTENS VON WOLFGANG OTTENS

ERSTMALIG BÜRGERENTSCHEID IN SCHORTENS - MEHR DEMOKRATIE GEHT NICHT!

Die Abbindung der oberen Menkestraße in Schortens war das Aufregerthema dieses Sommers. Bekanntlich waren wir Grünen es, die den Durchgangsverkehr in der 20er-Zone in diesem Innenstadtbereich zum Thema gemacht haben und es gemeinsam mit unserem Gruppenpartner auf die Agenda setzten. Unsere erste Idee war eine versuchsweise Abbindung der oberen Menkestraße für ein Jahr. Wir dachten dabei an Blumenkübel zum Sperren der Straße, aber auch eine Einbahnstraßenregelung zogen wir in Erwägung. Die versuchsweise Abbindung wurde von der Verkehrsbehörde als rechtlich bedenklich bewertet. Ebenso riet die Polizei in ihrer Stellungnahme von einer Einbahnstraßenregelung ab. Unsere Verwaltung (an der Spitze Bürgermeister Gerhard Böhling) schlug daraufhin eine dauerhafte Abbindung der oberen Menkestraße durch versenkbare Verkehrspoller vor. Versenkbar deshalb, um Entsorgungsfahrzeugen, größeren Anlieferungsfahrzeugen, sowie Rettungs- und Feuerwehrfahrzeugen die Durchfahrt zu ermöglichen. Es sollte eine in sich ebene Gesamtfläche in diesem Bereich entstehen, welche auch eine Wendemöglichkeit für Pkw und Kleintransporter vorsah. Gleichzeitig würde sich auch die Aufenthaltsqualität für unsere Bürgerinnen und Bürger erhöhen. Für diese Maßnahme standen Fördergelder des Bundes zur Verfügung (bis zu 90 % der Herstellungskosten).

Diese Vorlage war die konsequente Fortführung des im Jahr 2013 begonnenen Stadtentwicklungsprozesses und den daraus folgenden Gutachten. Nach öffentlicher Beratung der Vorlage im Ausschuss und einer daraus resultierenden Be-

schlussempfehlung, sowie letztendlich einer Beschlussfassung im Verwaltungsausschuss begann eine zum Teil unschöne Diskussion in den sozialen Medien. Wir, die Maßnahme befürwortenden Politikerinnen und Politiker, mussten Beschimpfungen, Verunglimpfungen und teilweise beleidigende Äußerungen der Abbindungsgegner über uns ergehen lassen. Befeuert wurde das Ganze noch durch einzelne vor Ort ansässige Gewerbetreibende und Mediziner, die sich nicht scheuten mit sogenannten „alternativen Fakten“ zu argumentieren. Eine eingereichte Klage beim Verwaltungsgericht auf sofortigen Maßnahmenstopp wurde abgewiesen.

Die belegten Fakten sind 4000 gemessene Fahrzeugbewegungen im Bereich der oberen Menkestraße am Tag und in der Spitzenzeit knapp 400 stündlich. Anzunehmen, dass hiervon der überwie-

gende Teil Zielverkehr wäre ist bei der recht überschaubaren Anzahl von Parkplätzen in dem Bereich mehr als eine steile These. Vielmehr wird der Bereich überwiegend für den Abkürzungsverkehr zur alten Bundesstraße genutzt. Die Zahlen machen deutlich, dass das eine baulich verengte und mit Zone Tempo 20km/h versehene Straße nur schwerlich aufnehmen kann. Lärm, Abgase und vielfach erhöhte Geschwindigkeit verstärken die damit verbundenen Risiken im täglichen Verkehr noch. Für uns Grüne Grund genug die Abbindung als Teil der Verkehrswende durchzusetzen.

Das eingeleitete Bürgerbegehren gegen die Abbindung erhielt die dafür erforderlichen Unterschriften, so dass der Verwaltungsausschuss die Voraussetzungen für einen Bürgerentscheid feststellte und den Termin für den Bürgerentscheid auf den 5. November 2023 festlegte.

Wie geht es jetzt weiter?

Der Bürgerentscheid wird wie eine Wahl durchgeführt. Es wird ein aktuelles Wählerverzeichnis erstellt, es gibt für jeden Wahlberechtigten eine Wahlbenachrichtigung in der Zeit und Ort (Wahllokal) festgelegt sind und der Hinweis auf die Möglichkeit der Briefwahl. Hierzu sind die gesetzlichen Vorgaben des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes einzuhalten.

Der Bürgerentscheid ist verbindlich, wenn die Mehrheit der gültigen Stimmen auf Ja lautet und diese Mehrheit mindestens 20 Prozent aller Wahlberechtigten beträgt. Bei Stimmgleichheit ist das Bürgerbegehren abgelehnt.



ERSTES TREFFEN ZUM THEMA WASSERRÜCKHALTUNG IN DER LANDSCHAFT

Auf dem Wasserschutztag des OOWV auf dem Biohof in Bakenhusen ging es in diesem Jahr um Wasserrückhaltung in der Landschaft. Ein vielfältiges Thema, das mich veranlasste, alle Organisationen und Verbände, die mit dem Thema Wasser in Friesland zu tun haben, einzuladen. Dafür, so meine Meinung, kann es in unserer Region keinen besseren Ort geben als das Schöpfwerk in Wangerland.

So habe ich mich an den Landrat gewandt und um Unterstützung gebeten, da auch die Untere Naturschutzbehörde und das Klimamanagement Team dabei sein sollte. Weiter habe ich den OOWV, den Wasser und Bodenverband FRI/WHV, MdL Sina Beckmann und Vertreter des Landvolks sowie weitere Mitglieder der Mehrheitsgruppe des Kreistages eingeladen. Es bestand große Zustimmung, dass es ein wichtiges Thema ist und alle sagten ihre Mitarbeit zu, auch wenn zum ersten Termin nicht alle dabei sein konnten.

So trafen wir uns am Ende August und nach der Begrüßung gab es durch den Verbandsvorsteher Herrn Harms eine kurze Führung durch das Schöpfwerk mit interessanten Informationen zum Entwässerungsgebiet des Wasser und Bodenverbandes, das insgesamt 26.000 ha umfasst.

Im oberen Stockwerk des Schöpfwerkes setzten wir uns dann in lockerer Runde zusammen und führten ein informatives Gespräch über alles, was mit Wasser bzw. Wasserrückhalt zu tun hat. Christof Kraft vom OOWV brachte es auf den Punkt: Der Entwässerungsverband möchte am liebsten alles Niederschlagswasser aus dem



Land in die Nordsee leiten, der OOWV möchte gerne so viel wie möglich im Land versickern lassen oder zurückhalten.

Schnell wurden die verschiedenen Möglichkeiten der Rückhaltung besprochen. Von Jochen Meier, Leiter des Umweltamtes wurde die Förderung zum Bau von Zisternen angesprochen. Dieses Programm gibt es schon, es sollte eventuell weiter ausgebaut werden. Auch wurde angeregt, die Verrieselung von Regenwasser auf privaten Grundstücken zu fördern.

Ich habe von einem Projekt, dass auf dem Wasserschutztag vorgestellt wurde, berichtet. In Friesoythe wurde ein Stauwehr in einen Graben ein-

gebaut. So gelang es, den Grundwasserspiegel anzuheben und die Wasserversorgung für die Pflanzen auf einer Fläche von ca. 50 ha zu verbessern.

Von Marisa Tammen und Tammo Cremer vom Klimaschutzteam des Landkreises wurde deutlich gemacht, dass ein Wasserschutzmanagement bei der Klimafolgenanpassung dringend nötig ist. Deshalb wird es schon bald Arbeitskreise geben die sich unter anderem auch mit diesem Thema befassen.

Später wurde dann auch auf Eingabe von Sina Beckmann über den Wasserbedarf für die Erzeugung von Wasserstoff gesprochen. In Gödens, aber auch in WHV sind solche Projekte im Bau bzw. in Planung. Bei diesen Prozessen wird durch Elektrolyse das Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff getrennt. Hierfür werden sehr große Mengen Wasser benötigt, die und das steht fest, nicht dem Grundwasser entnommen werden dürfen. Auch hierfür werden also Lösungen, vielleicht durch Wasserrückhalt, gefunden werden müssen.

Fest steht und darin waren sich alle Teilnehmer einig: Wir können uns es nicht mehr leisten, die sehr großen Niederschlagsmengen weiterhin einfach in die Nordsee zu leiten. Es ist ein kostbares Gut und wird für viele Maßnahmen dringend benötigt.

Weiter war man sich einig, diese Gesprächsrunde zu wiederholen, dann aber auf jeden Fall mit Vertretern des Landvolks und der Landwirtschaftskammer, denn ohne die Landwirtschaft wird das alles nicht funktionieren.





SOMMERTOUR VON SINA BECKMANN

SOMMERTOUR DURCH FRIESLAND: BESUCH BEI DER FEUERWEHR IN JEVER

Im Rahmen meiner Sommertour im Landkreis Friesland bin ich mit einem Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr Jever und damit auch mit dem wichtigen Thema Ehrenamt gestartet. Am Montag Vormittag begrüßten mich Stadtbrandmeister Dirk Hellberg (extra mit Urlaubsunterbrechung - vielen Dank!) und Ortsbrandmeister Joachim Helmerichs mit weiteren Feuerwehrfrauen und -Männern aus ihrem Team. Die Freiwillige Feuerwehr Jever zählt momentan 104 Mitglieder. Diese teilen sich auf in 62 Einsatzkräfte (7 Frauen/ 55 Männer), 16 Jugendliche und 12 Kinder sowie 14 Ehrenmitglieder. Nachwuchsprobleme hat die Feuerwehr momentan zum Glück keine, auch der Mädchen-Anteil entwickelt sich sehr erfreulich. In Cleverns liegt der Frauenanteil mit 25% weit über dem Durchschnitt - das freut mich natürlich sehr! In einer Präsentation habe ich erfahren, wie viel die Kameradinnen und Kameraden der #Feuerwehr ehrenamtlich leisten - gut und gerne 40 Stunden im Monat + die einzelnen Einsätze. Es muss viel vor- und nachbereitet

werden, das kostet viel Zeit. Die Einsatzwagen müssen stets bereit sein, ebenso wie die gesamte Ausrüstung. Nach jedem Einsatz muss viel protokolliert werden, das bedeutet leider auch eine ganze Menge Bürokratie. Eine Dokumentation ist erforderlich und wichtig, aber vielleicht können wir es dennoch schaffen, dass wir diesen Prozess so schlank wie möglich halten. In 2022 hat die Feuerwehr 2.900 Stunden geleistet - danke, dass ihr für uns da seid!

Ich habe erfahren, dass Sturmschäden in 2022 einen großen Anteil ausgemacht haben, ebenso wie Türöffnungen (weil dort hinter befindliche Personen nicht mehr öffnen konnten), aber auch Brände, Verkehrsunfälle und die Tierrettung. Großes Gefahrenpotential bietet übrigens das Abflammen von Unkraut - hier sollte auch das kommunale Umfeld ein Vorbild sein. Natürlich haben wir uns auch über die Zukunft unterhalten. Ein hauptamtlicher Gerätewart ist das Ziel, damit diese Person sich um Gerätschaften, das Verwalten des Gebäude, um einen

Krisenstab und um die Katastrophen-Leuchttürme, die derzeit in der Planung sind, kümmern kann. Außerdem wird ein neues Fahrzeug mit einer Drehleiter kommen, um für alle Einsätze gut gerüstet zu sein. Und das Highlight, der Umbau der Feuerwache an der Milchstraße, steht jetzt auch an - in der Hoffnung, dass wir Mitte nächsten Jahres quasi Neueröffnung feiern können.

Ein großes Lob der Vertreterinnen und Vertreter der Feuerwehr gab es an die Stadt Jever und die Ratsmitglieder. Man freut sich sehr, dass die Feuerwehr eine so große Unterstützung aus der Gesellschaft erfährt, das wird sehr geschätzt. Da kann ich nur danke sagen - für den guten Austausch, die spannenden Informationen, das Lob, dass ich gerne weiter gebe und an alle Ehrenamtlichen in Friesland, die sich in den verschiedensten Bereichen engagieren. Danke!

SOMMERTOUR DURCH FRIESLAND: RADTOUR UM SCHORTENS

Ihre politische Sommertour führte die Grüne Landtagsabgeordnete Sina Beckmann auch von Jever nach Schortens - mit dem Rad. Insgesamt radelte sie mit sechs weiteren Teilnehmenden und dem ADFC Friesland gut 30 km ab, um sich anzuschauen, wie es um die Fahrrad-Mobilität steht. Bevor die Gruppe allerdings in Jever beim Wahlkreisbüro von Beckmann am Alten Markt starten konnte, gab es zunächst Theorie unterm Sonnenschirm - denn Regen und Gewitter mussten abgewartet werden. Von Jever aus führte die Tour über Sillenstede, Grafenschaft und Accum nach Roffhausen und dann weiter über Ostiem und Schortens nach Jever zurück, Regengüsse und Gewitter inklusive.

Sina Beckmann stellte beim Fahren fest, dass oft die nötige Fahrbahnbreite fehle. „Ein sicherer Begegnungsverkehr ist so nicht möglich, mit Lastenrädern schon gar nicht. Wir haben auch festgestellt, dass die Fahrbahn-Beläge oft geflickt sind und sehr holperig. Es ist gut, dass wir uns die Begebenheiten live anschauen, denn so wird klar: wir müssen die Fahrrad-Infrastruktur besser und auch schneller ausbauen. Radfahren ist heute nicht mehr nur Hobby am Sonntag, sondern auch und vor allem durch die E-Mobilität ein Verkehrsmittel geworden. Dem müssen wir als Land Niedersachsen und als Landkreis Friesland auch Rechnung tragen“ zieht Beckmann ein Fazit.

Der Fahrrad-Experte der Kreistags-Fraktion Uwe Burgenger war auch Teil der Gruppe und merkte an: „Häufig wechseln Zuständigkeiten von Gemeindestraßen zu Landkreis- oder Landesstraße, das macht den Ausbau natürlich nicht einfacher. Viele Menschen sind aber vor allem mit ihren E-Bikes unterwegs und entlasten so auch den Autoverkehr. Hier sollten wir weiterhin mit allen möglichen Fördermitteln den Ausbau vorantreiben, das kommt auch der Umwelt zugute. Ein nächster Schritt ist die Umwidmung zu Fahrradstraßen im ganzen Landkreis - hier würden wir viel für die Fahrradmobilität

erreichen.“

Martina Esser, Fraktionsvorsitzende der Kreisgrünen, arbeitet schon seit Jahren an einem einheitlichen, gemeinsamen Verkehrskonzept. „Natürlich brauchen wir gute Radwege. Aber auch die Fahrradmitnahme in den Bussen der Haupttrouten müssen wir zum Standard machen und wir brauchen in den Zügen an den Haltestellen Jever, Sande, Schortens und Varel eine kostenlose Fahrradmitnahme. Das würde Menschen noch mehr motivieren, ihr Auto stehen zu lassen“ ist sich Esser sicher.



SOMMERTOUR DURCH FRIESLAND: STADTENTWICKLUNG IN VAREL - SANIERUNG DES TIVOLI MACHT SINN

Wer Sina Beckmann kennt, weiß, dass sie gerne und viel aktiv ist. Wenn sie was anpackt, dann voll und ganz. Seit letztem Jahr November ist sie nun Berufspolitikerin und mit ihrer grünen Partei an der Landesregierung in Niedersachsen beteiligt. Beckmann will Politik wieder interessanter für die Menschen machen. „Denn in erster Linie entscheiden, ob in der Kommunal- oder in der Landes- und Bundespolitik gewählte Vertreterinnen und Vertreter für alle Menschen der Kommune, des Bundeslandes oder auch für Deutschland. Und da ist es für mich das Wichtigste, mit den Menschen in Kontakt zu sein und sich wirklich auszutauschen.“

Genau deshalb hat sie eine politische Sommertour in ihrem Heimatwahlkreis Friesland unternommen und hat dabei allen 8 Kommunen einen Besuch abgestattet. In Varel radelte sie mit den Grünen Ratsleuten Regina Mattern-Kahrt, Hans-Peter Boos und Norbert Ahlers, um sich über die Stadtentwicklung zu informieren. Teil der Tour war gleich zu Beginn die neue, moderne Fahrrad-Garage am Bahnhof, die nun mit Bundes-Fördermitteln in Millionenhöhe umgesetzt werden kann. Ein weiterer Schritt hin zu mehr nachhaltigem Verkehr und einer gelungenen von Bahn und Bike Kombination, freut sich die Landtagsabgeordnete. Weitere Haltepunkte der gut zweistündigen Tour bei bestem friesischen Wetter mit Wind, Sonne und etwas Regen war eine Bienen-

fläche im Neubaugebiet am Geesthang, welche vom BUND gepflegt wird und ein Baubereich, für den Paragraph 34 der Bauordnung nicht gilt - hier durfte, angepasst an die Umgebung, ohne weitere Auflagen gebaut werden.

Vorbei am Lothar-Meyer-Gymnasium, in das der Landkreis auch schon kräftig investiert hat und am Rathaus, welches nach Hans-Peter Boos Meinung im Klimaschutz voran gehen und eine Fassaden-Photovoltaik-Anlage an der Front installieren sollte, war der Veranstaltungsort Tivoli die Endstation. Nach einem kleinen Rundgang durchs Gebäude und einigen Erklärungen plädiert Sina Beckmann für den Erhalt des Gebäudes. „Es gibt Gutachten zum Tivoli - die Bausubstanz ist noch gut und eine Sanierung des Gebäudes wird nicht mehr kosten als ein Neubau. Damit macht der Grundsatz „Erhalt vor Neubau“ für mich Sinn. Für den Klimaschutz, aber auch für den Geldbeutel und ganz besonders für die Lage. Denn hier herrscht Bestandsschutz - ein Theater im Wohngebiet. Das ist einmalig und gilt es für Varel und die Region zu erhalten!“

Auch Stadtratsmitglied Regina Mattern-Kahrt setzt sich für eine Sanierung ein. „Wir dürfen die Stadt nicht aushöhlen und alles nur noch in die Randbereiche bauen. Das Leben, die Kultur entwickelt sich so von den Menschen weg, das dürfen wir nicht zu-

lassen. Im Tivoli findet viel Theater, viele Kinovorführungen und weitere Kulturveranstaltungen statt - es ist wichtig, dass diese Angebote für die Bürgerinnen und Bürger bleiben.“ Und Norbert Ahlers ergänzt: „Die Stadtentwicklung bleibt nur dann positiv, wenn Kultur, Sport und Begegnung zusammen kommen, wenn die Menschen sich in ihrer Umgebung wohlfühlen. Wenn sie Orte zum Treffen, zum Erleben haben. Dann steigt übrigens auch das Naturverständnis und das ist wichtig für den Umweltschutz und für ein nachhaltiges Leben in Varel.“



SOMMERTOUR DURCH FRIESLAND: BESICHTIGUNG DES PV-PARKS IN SANDE

Keine Sommertour ohne das Thema Erneuerbare Energien. Und in Friesland spielen sie eine große Rolle! Windkraft, Biogas, Solarthermie und natürlich Photovoltaik Anlagen sind bei uns überall zu finden. Ein neues Projekt entsteht gerade in Sande und das habe ich mir gemeinsam mit dem grünen Fraktionsvorsitzenden aus Jever Karl Oltmanns und der grünen Kreisfraktionsvorsitzenden Martina Esser angeschaut. Wir waren zu Gast bei Friesen Elektra und bekamen einen Einblick in den neuen Hybridpark. Hier entsteht gerade mit gut 150.000 Modulen mit je 560 Wp Leistung ein 85 MW PV-Park und eine Wasserstoff-Elektrolyse mit 10 MW. Eine Vorzeige- und Pilotprojekt, um das Henne-Ei-Problem beim Wasserstoff zu lösen. Energiewende ist Friesland, Energiedrehscheibe 2.0 – hier wird ernst gemacht! Seit 2021 laufen die Planungen, jetzt wird realisiert, im Herbst soll die Anlage den ersten Strom liefern. Natürlich geht alles mit langen Lieferzeiten einher bei so einem Projekt, alleine die Trafostationen haben eine Lieferzeit von 18 Monaten. Wegen der hohen Windlast bei uns können die Module nur auf 15 Grad aufgeständert werden, aber auch so wird mit einer guten Sonnenausbeute gerechnet. Auch der Boden war für die Fundamente und Unterkonstruktion eine besondere Herausforderung, denn die schwefelsauren Passböden bedeuten nicht nur Rammung, sondern auch Bohrung. Bodenkundliche und ökologische Teams haben diese Arbeiten mit begleitet. Jetzt geht alles mit großen Schritten weiter und dieses Areal ist erst der Anfang. Friesen Elektra möchte bis 2028 einen 2,2 GW Elektrolyse Park errichten und damit über 1/5 der angepeilten Wasserstoff-Produktion der Bundesrepublik Deutschland übernehmen. Doch Elektrolyse braucht nicht nur viel Strom, den wir in



Friesland vor allem auch durch den Offshore-Windstrom haben werden, sondern auch Wasser. Dazu wurden bereits Gespräche mit dem NLWKN und auch mit der Sielacht geführt, um Wasser aus dem Ems-Jade-Kanal zu nutzen - die Kapazitäten sind vorhandenen. Eine Elektrolyse produziert auch Abwärme, hier plädiere ich dafür, diese in die kommu-

nale Wärmeplanung, über Nahwärmenetz, zum Beispiel auch für das Krankenhaus Sanderbusch, zu integrieren. Spannend, was in Friesland passiert und toll, dass wir Unternehmen haben, die in Sachen Energiewende voran gehen!

SOMMERTOUR DURCH FRIESLAND: BESUCH BEI DER KÄSEREI MAY IN ZETEL

Ich bin begeistert von Friesland - hier wird sogar leckerer Käse in der mobilen Käserei May produziert. Gemeinsam mit Waltraud Voss, Mitglied im Vorstand der Grünen Friesland, sowie einigen Grünen Ratsmitgliedern aus Bockhorn und Zetel besuchten wir Martin May an seinem Standort am ehemaligen Standort von Fisch Abraham. Eigentlich ist Martin May Quereinsteiger und muss für sein Startup, mit dem er 2021 mitten in der Corona-Zeit startete, viel tun. An der Hochschule Weihenstephan wurde er zum Ingenieur ausgebildet, war danach im Maschinenbau tätig, wollte das dann aber nicht mehr. Auch die Landwirtschaft war sein berufliches Zuhause und so kam er irgendwann beim Käse an.

Martin May startete mit einer mobilen Käserei, sprich die Landwirtschaft konnte ihn quasi im Lohnbetrieb beschäftigen und Käse aus der hofeigenen Milch produzieren lassen. Mittlerweile macht Herr May das zu 50% - in der anderen Zeit



produziert er selbst Käse aus heimischer zugekaufter Bio- und konventioneller Milch und vertreibt Tilsiter, Butter-, Hart- oder auch Hirtenkäse auf den hiesigen Wochenmärkten. Herr May beschäftigt derzeit drei Vollzeitkräfte und zwei Aushilfen. Man merkt ihm an, dass er selbstständig ist aus Leidenschaft. Bei dem Rundgang durch die Käseproduktion, die wir alle natürlich nur mit Mütze, Kittel und desinfiziert betreten durften, haben wir einen Einblick in die verschiedenen Produktionsstufen bekommen.

In der anschließenden Verkostung der einzelnen Sorten durften wir verschiedene Käse probieren. Spoiler: sie waren alle besonders lecker! Butterkäse mit Kräuter oder Paprika, Hirtenkäse oder auch Käse mit Kümmel - phantastisch! Lieber Herr May, vielen Dank für Ihre Zeit, den tollen Einblick in Ihr Unternehmen und das leckere Probieren. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg und waren nicht das letzte Mal bei Ihnen.

SOMMERTOUR DURCH FRIESLAND: BESUCH BEIM HOTEL FRIESISCHE WEHDE IN BOCKHORN

Meine Sommertour in Friesland führte mich auch in eine Branche, der ich noch immer sehr verbunden bin. Nach meinem Abitur habe ich in Hamburg eine Ausbildung zur Hotelfachfrau absolviert - eine unglaublich intensive und tolle Zeit! Ich habe viel gelernt, auch fürs spätere Leben.

Deshalb habe ich ein Hotel in Bockhorn besucht und mich mit den Eigentümern über die aktuelle Lage unterhalten. Das Hotel Friesische Wehde, geführt von Familie Lohmann, verfügt über 46 Zimmer mit 88 Betten und einem Wellness-Bereich. Das Restaurant Osteria, was auch im Gebäude zu finden ist, wird von Pächtern betrieben und empfängt nicht nur Hotelgäste. Das Hotel wird gleichermaßen für die Urlaubsreise und Geschäftsreise gebucht, es kommen aber auch Bus- und Fahrradreisende. Durch die Baustellen in der Region sind auch viele Monteure und Bauleiter Gäste bei den Lohmanns. Insgesamt sind 16 Mitarbeitende beschäftigt, es ist aber auch hier nicht leicht, Personal zu finden. Es gibt viele Menschen, die arbeiten wollen, aber nicht dürfen. Auch in den vielen Geflüchteten wird viel Potential gesehen, aber die Sprache ist ein großes Hemmnis. Hier brauchen wir

einfach viel mehr DAZ-Kurse, um die Menschen gut zu integrieren und sie fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Ich bin mir sicher: Das im Juli im Bundestag verabschiedete Fachkräfteeinwanderungsgesetz wird hier, aber auch in anderen Branchen helfen.

Corona hat vieles verändert, so auch die Gastronomie, die Hotellerie - den ganzen Tourismus. Familie Lohmann berichtete mir, dass früher die Gäste Wochen vor ihrem Aufenthalt gebucht haben, heute passiert das meistens am Tag vor der Anreise oder sogar am Tag der Anreise selbst. Es ist alles extrem kurzfristig geworden, oft hängt es auch einfach vom Wetter ab. Gebucht wird über die gängigen Buchungsplattformen, aber auch direkt telefonisch oder über die Homepage, denn seitdem die Paritätsklausel gefallen ist, können Hotels ihre Zimmer dort günstiger anbieten.

Vielen Dank für den interessanten Einblick in Ihren Hotelbetrieb, liebe Familie Lohmann! Ich freue mich sehr, dass Sie den Tourismus in Friesland bereichern und partnerschaftlich mit der Region zusammen arbeiten. Ihren Wunsch, für weniger Bürokratie zu sorgen, nehme ich mit nach Hannover set-



ze mich dafür ein. Denn Politik muss Möglichmacherin sein und die Menschen in ihren Vorhaben unterstützen! Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

SOMMERTOUR DURCH FRIESLAND: BESUCH BEI DER DEUTSCHEN WINDGUARD IN VAREL

Mein zweiter Bonustermine und damit letzte Station meiner Sommertour in Friesland war ein Besuch gemeinsam mit Wirtschaftsminister Olaf Lies, Varel's Bürgermeister Gerd Christian Wagner und weiteren Gästen bei der Deutschen Windguard in Varel.

Das Unternehmen ist seit 2000 am Standort tätig und hat seine Standorte in den Märkten China, Indien, USA und Europa immer weiter ausgebaut. Doch was die Deutsche Windguard jetzt eigentlich genau? Ziemlich viel und alles rund um das Thema Windenergie. Hier mal ein kleiner Ausschnitt ihrer Tätigkeiten: Zertifizierungen, Akkreditierungen, Windkanal-Messungen, Vermessung, Betriebsführung, Prototypentest, Lastmessung, Offshore Sicherheitstraining, Standortanalyse, Eisschlaggutachten, Due Diligence, Politikberatung und mit dem neuen Unternehmen KEACON naturschutzrechtliche Prüfungen für die Windkraftanlagen-Planung.

Sie betreiben einige Windkanäle, das Deutsche Normal für die Windgeschwindigkeit Meter pro Sekunde (m/s) ist hier zu Hause - wusstet ihr das? Toll, wie innovativ wir in Friesland sind!

Die Geschäftsführer Dipl.-Phys. Gerhard Gerdes, Dr.-Ing. Knud Rehfeldt, Dr.-Ing. Dennis Kruse und M. Sc. Leif Rehfeldt sind mit ihrem Team tätig für Bürgerwindparks, Anlagenhersteller, Energieversorger, Banken und die Politik. So sind sie zum Beispiel in die Beratungen zu den Gesetzen „Windenergie an Land“ und „Windenergie auf See“ mit eingebunden und beraten die Bundesregierung auch im Bereich



Onshore und Offshore Windkraftausbau und Potentiale.

Bereits zum dritten Mal war ich bei der Deutschen Windguard am Standort Varel und erfahre immer wieder Neues. Besten Dank für die Einblicke und Ihre hervorragende Arbeit zum Gelingen der Energiewende. Wir haben in Deutschland Onshore 60

Gigawatt (GW) installiert, bis 2030 sollen es 120 GW sein. Auf dem Meer, also Offshore, liegen wir jetzt bei 8 GW, unser Ziel 2030 sind 30 GW. Nun müssen wir konsequent weitere Hemmnisse abbauen, die Genehmigungsprozesse verschlanken und die Ausbaugeschwindigkeit erhöhen, dann packen wir das!

SOMMERTOUR DURCH FRIESLAND: BESUCH BEI COASTLAND IN ZETEL

Meine Sommertour führte mich noch zu zwei Bo-
nustermi- neren - ich liebe den Außendienst!

Gemeinsam mit Wirtschaftsminister Olaf Lies be-
suchte ich das Startup Coastland in Zetel, welches
nachhaltige Produkte aus Wolle herstellt. Wollde-
cken, Schals und Steppbetten - zum Teil aus heimi-
scher Schafwolle, aber auch aus anderen Wollarten.
Die Eigentümer Monika und Heinz-Jürgen Gerdes
starteten vor zwei Jahren in der Weberstraße - pas-
send zum Unternehmen, jetzt haben sie bereits 16
Mitarbeitende. Sie sehen Wolle als Innovation -
schwer entflammbar, isolierend, geruchsneutral. Al-
les Eigenschaften, die sich auch über die Wolldecke
hinaus nutzen lassen. Und genau das ist ihre Passi-
on: die Gerdes wollen den Standort in Friesland
stärken, ein wichtiges Handwerk sichern, Wissen

und Kultur in der Region halten, Menschen einen
nachhaltigen Job bieten, innovative Lösungen aus
Wolle produzieren und mit den Hochschulen zu-
sammen arbeiten, um so auch Abhängigkeiten zum
Beispiel zu Asien zu reduzieren.

Nach einem ausführlichen Rundgang durch die
Produktionsstätte, die ich mir nun schon zum zwei-
ten Mal ansehen durfte, kamen wir noch alles ge-
meinsam in den Austausch. Ich bin stolz, dass wir
solche Unternehmerinnen und Unternehmer in
Friesland haben, die einfach anpacken und ma-
chen! Danke für Ihre Leidenschaft, Sie sind echte
Hidden Champions, die ins Licht gehören! Ich wer-
de Sie gerne weiter unterstützen und wünschen Ih-
nen für zukünftige Vorhaben viel Erfolg!



SOMMERTOUR DURCH FRIESLAND: BESUCH BEI DER LABNI IM DORF WANGERLAND

8 Gemeinden, 8 Termine - unter diesem Motto
stand meine Sommertour in Friesland. Für den Ter-
min im Wangerland besuchte ich in Hohenkirchen
die Zweigstelle der Landesaufnahmebehörde (Lab-
Ni) im Dorf Wangerland. Begleitet haben mich Mar-
tina Esser (Fraktionsvorsitzende der Kreisgrünen),
Reiner Tammen (Fraktionsvorsitzender Grüne Wan-
gerland), Angelika Kirschner (grüne Ratsfrau im
Wangerland) sowie Joachim Burmeister (Grüner aus
Bockhorn).

Klaus Dierker, Präsident der Landesaufnahmebe-
hörde Niedersachsen begrüßte uns höchst persö-
nlich, gemeinsam mit dem Standortleiter Sven Wie-
tusch und seinem Stellvertreter. Der Standort im
Wangerland ist eine Außenstelle des Standortes
Oldenburg. Hier in Friesland wird das Model von
drei Säulen getragen: dem Deutschen Roten Kreuz
(unter anderem verantwortlich für die Themen Ge-
sundheit & Sprache), von der Betreiber-gesellschaft
Nordsee Erlebnis GmbH (Unterbringung & Verpfle-
gung) sowie dem Land Niedersachsen (Organisati-
on, Verwaltung & Sicherheit). In unserem vertrau-
lichen Gespräch erfuhren wir, das die Kapazitäten
zur Aufnahme ungefähr zu Hälfte ausgeschöpft
sind, die Tendenz der flüchtenden Menschen
nimmt aber ja gerade in den Sommermonaten
stark zu. Es gibt regelmäßig einen direkten und
wertschätzenden Austausch mit den kommunalen
Gremien, auch die Kirchengemeinde unterstützt
zum Beispiel mit Spiele- und Musik-Nachmittage
für die Kinder. Die größte Gruppe der Bewohnerin-
nen und Bewohner stellen Familien mit Kindern,
vorwiegend aus Kolumbien, Syrien und Afghani-
stan. Die allermeisten sind froh, im Dorf Wanger-
land angekommen zu sein und haben zum ersten
Mal seit langer Zeit einen sicheren Zufluchtsort ge-
funden. Es freute mich sehr zu hören, dass die Ar-
beit gut funktioniert und das Miteinander aller
dort gut klappt!

Wir sprachen auch allgemein über die Themen

Flucht, Migration und natürlich Integration. Klar ist,
dass wir als Bundesregierung alles dafür tun müs-
sen, die Fluchtursachen zu bekämpfen. Es ist
schlimm, dass so viele Menschen ihre Heimat ver-
lassen und fliehen müssen. Sei es aus klimatischen,
wirtschaftlichen oder Sicherheits-Gründen. Für Eu-
ropa und Deutschland brauchen wir eine Migration,
die die Werte Humanität und Ordnung groß
schreibt. Denn ist es human, dass wir das Sterben
auf dem Mittelmeer zulassen, weil so viele Men-
schen diesen Fluchtweg wählen? Ist es human,
dass es oft nur die Stärksten schaffen und somit
weniger Frauen und Kinder, in Europa Schutz zu
finden? Und wie schaffen wir vor Ort in den Kom-
munen die Aufnahme der Menschen und eine gute
Integration wenn nicht mit einer soliden Struktur
und einer gewissen Ordnung? Ich bin mir sicher,
dass es so gemeinsam gelingen kann, den Men-
schen einen Zufluchtsort und hoffentlich auch eine
neue Heimat zu bieten, in der sie Teil der Gesell-
schaft sind, arbeiten dürfen und unsere Werte ge-
nießen können - ohne Angst und neue Flucht. Mit
dem neuen EU-Migrationspakt wird versucht, eine
gemeinsame Flüchtlingspolitik umzusetzen. Das ist

auch dringend nötig. Und ich finde, wir müssen wei-
ter neue Wege gehen. Der Migrationsforscher Ruud
Koopmans zum Beispiel schlägt Kontingent-Lösun-
gen vor. So könnte Europa beispielsweise 400.000
Menschen pro Jahr regulär an Geflüchteten aufneh-
men und würden vor allem auch den Schwächsten
Chancen geben. Die gefährlichen Überfahrten über
das Mittelmeer würden vermutlich stark einbre-
chen, wenn klar ist, dass keine Menschen über die-
sen Weg mehr aufgenommen würden. Es würde das
Leid auf den Fluchtrouten lindern und für eine ge-
ordnete Migration und in der Folge auch eine
schaffbare Integration in den Kommunen ermögli-
chen. Das Resümee: Wir brauchen einen Master-
plan Migration und Integration, mit dem wir vor die
Lage kommen.

Vielen Dank für den intensiven und offenen Aus-
tausch! Ich freue mich sehr, dass Sie trotz des be-
drückenden Themas viel Positives zu berichten
hatten und wir den Menschen im Wangerland eine
sichere Unterkunft bieten können. Danke für Ihre
Arbeit, auch stellvertretend an das gesamte Team
und an alle ehrenamtlich tätigen in der Integrati-
onshilfe! Ohne Sie wäre das alles nicht möglich.



WAS WAR SONST NOCH SO LOS?

27.06. Unterausschuss Häfen und Schifffahrt



27.06. Besuch der Landtagspräsidentin Hanna Naber bei SOS Ukraine in Jever



28.06. Kreistag am Christopher Street Day



29.06. Jubiläumsfeier 5 Jahre Startup-Zentrum Seedhouse in Osnabrück



01.07. Demo gegen die AfD in Hohenkirchen



03.07. Gespräch mit Dieter Janecek (Bundeskoordinator Tourismus & Maritime Wirtschaft)



05.07. Gespräch mit AWW in Wilhelmshaven zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region



06.07. Ratssitzung in Jever mit Verabschiedung von Kämmerer und Bauamtsleiter Dietmar Rüstmann und dem Hauptamtsleiter und allgemeinen Stellvertreter des Bürgermeisters Mike Müller



05.07. Wolfsveranstaltung des KV in Zetel mit Wolfsberater Wilhelm Eden mit etwa 60 interessierten Bürger*innen



11.07. Tourismus im Harz mit der niedersächsischen MdB Karo Otte im Rahmen der Südniedersachsen-Tour



13.07. Sommertour mit Umweltminister Christian Meyer in Jever (Thema: Klimawandel im Wattenmeer)



20.07. Auswilderung Luchs in Röllinghausen (Südniedersachsen)



22.08. Termin beim FSV Jever, Klärung Nutzung des Sportplatzes



23.08. Wirtschaftsforum des Landkreises Friesland auf Schloss Gödens



25.08. Besichtigung Schöpfwerk Horumersiel



25.08. 30 Jahre RUZ Schortens



29.08. Gründung Regionalgruppe vom Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft (BNW e.V.) mit Gespräch mit Wirtschaftsminister Olaf Lies



KRANKENHAUSTRANSparenzGESETZ GEFÄHRDET WOHNORTNAHE VERSORGUNG

Mit dem Krankenhaustransparenzgesetz stärkt die Bundesregierung die geplante Krankenhausreform. Ziel ist es, Struktur- und Leistungsdaten der Krankenhäuser in Deutschland offenzulegen, damit Patientinnen und Patienten informierte Entscheidungen über ihre Gesundheitsversorgung treffen können.

Wir müssen jedoch genau hinsehen, was dieses Gesetz im Einzelnen insbesondere für die ländlichen

gesundheitsministerium veröffentlicht werden. Die Idee ist lobenswert, doch gerade in ländlichen Gebieten wie dem Landkreis Friesland sehe ich potenzielle Probleme. Die Entscheidung über die Einstufung von Krankenhäusern als Basisversorger oder komplexe Leistungserbringer liegt nicht bei uns vor Ort, sondern wird zentral getroffen. Das kann die wohnortnahe Versorgung gefährden - und das sollten wir nicht hinnehmen!

ten, ist irreführend. Qualität definiert sich nicht allein durch Größe und Quantität. Das ist eine falsche Logik, die dazu führen könnte, dass kleinere Krankenhäuser mit hervorragender Behandlungsqualität in den Schatten gestellt werden.

Regionale Schätze wahren

Unsere Friesland-Kliniken, wie auch viele mittlere und kleinere Krankenhäuser, sind mit ihren spezialisierten Fachrichtungen wahre Leuchttürme. Sie bringen hohe medizinische Expertise, Erfahrung und beeindruckende Fallzahlen mit. Doch mit dem Transparenzgesetz könnten diese Einrichtungen in den Hintergrund gedrängt werden. Die geplante Zentralisierung würde längere Wege und Wartelisten für unsere Bevölkerung bedeuten, ohne eine garantierte Steigerung der Behandlungsqualität.

Bürokratie abbauen statt erhöhen

Neben den Sorgen um die Qualitätssicherung bringt das Gesetz auch erhöhte Bürokratie mit sich. Die vierteljährliche Meldepflicht zur Personalausstattung nach Leistungsgruppen scheint wenig Mehrwert für die Qualitätsbeurteilung zu bieten. Und die geplante detaillierte Erfassung von Personal- und Tätigkeitsanteilen belastet die Krankenhäuser zusätzlich. Hier sollten wir auf bestehende Daten und Strukturen zurückgreifen, statt neue bürokratische Hürden zu schaffen.



Sigrid Busch
Gesundheitspolitische Sprecherin
Grüne Friesland



Wir dürfen nicht zulassen, dass das Krankenhaustransparenzgesetz die wohnortnahe Versorgung gefährdet. Es sollte nicht am Ende der Bund darüber entscheiden, wie wir unsere regionalen Kliniken wahrnehmen.

Regionen bedeutet. Es gilt sicherzustellen, dass die Qualität und der Zugang zur Versorgung in der Fläche nicht gefährdet werden.

Das Gesetz soll im nächsten Jahr begleitend zur Umsetzung der Krankenhausreform vom Bundes-

Qualität lässt sich nicht nur an Zahlen ablesen

Die im Gesetz vorgesehene Einführung von Levels und die Kategorisierung in Leistungsgruppen sind fragwürdig. Die schlichte Annahme, dass größere Krankenhäuser automatisch bessere Qualität bie-

BAHNPLAN OST-FRIESLAND AUF DEM ABSTELLGLEIS?

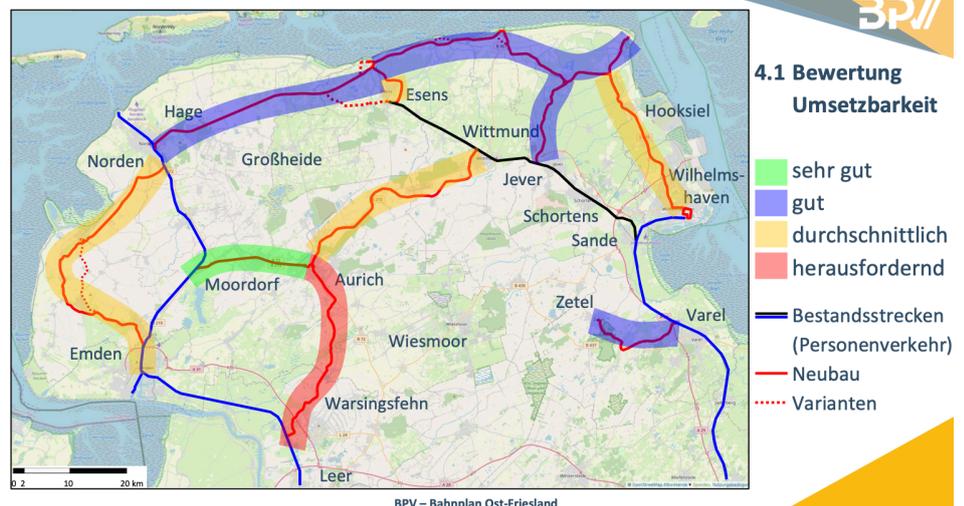
Seit der letzten Wahlperiode sind wir Grünen insgesamt mit drei Vertreter*innen in der Gesellschafterversammlung des Verkehrsverbundes Ems-Jade (VEJ). Es war in den damaligen Verhandlungen mit der SPD nicht ganz einfach, dem Verkehrsminister diesen Posten abzuverhandeln, aber es war notwendig, um für die Region in der Mobilitätswende voran zu kommen. Mobilität ist eines der trügsten politischen Themen, weil die Planungen so weit voraus greifen und die Strukturen bisher von den anderen Parteien geprägt waren. Das erfordert ein gewisses Maß an Penetranz. Wir Grünen in der VEJ stimmen uns vor den Sitzungen ab, damit man uns in den Versammlungen nicht überhören kann. Seitdem haben wir schon viel bewegt, aber die Aufgabe ist nach wie vor gewaltig.

Aktuell befassen wir uns seit einigen Monaten intensiv mit dem Bahnplan Ost-Friesland. In einem aufwändigen Verfahren haben wir Strecken ermittelt, die aus unserer Sicht erfolgversprechend für eine Reaktivierung bzw. für Lückenschlüsse sind. In Friesland sind die Strecken Varel-Zetel sowie Jever-Hohenkirchen-Schillig/Harlesiel. Vielleicht habt Ihr unsere Veranstaltung dazu besucht, oder in der Zeitung darüber gelesen.

Leider gibt es aktuell einen gewaltigen Rückschritt. Ohne ein für uns nachvollziehbares Verfahren wurden im Lenkungsausschuss des Landes drei Strecken als gesetzt vorgestellt und festgelegt. Wir setzen uns für ein transparentes Verfahren nach wissenschaftlichen Kriterien ein.

Unsere Region hat besondere Herausforderungen dadurch, dass uns als Küstenregion das Hinterland

fehlt; wir sind nicht nur ein ländlicher Raum, sondern sozusagen ein „Zonenrandgebiet“. Das muss bei einer Bewertung Berücksichtigung finden. Ohne diese Strecken könnten wir unser geplantes Schiene-Bus-Grundnetz in Ostfriesland – bzw. Ems-Jade – nicht realisieren. Das wollen wir so nicht hinnehmen – jetzt ist wieder langer Atem gefragt.



STARTUPS, DIGITALISIERUNG UND TOURISMUS IN SÜDNIEDERSACHSEN

Bevor es für mich in der parlamentarischen Sommerpause auf Sommertour durch Friesland ging, stand vom 11. bis 13. Juli erstmal noch eine Themen-Tour durch Südniedersachsen an.

Dabei habe ich Gespräche in den Bereichen Startups, Digitalisierung und Tourismus geführt und viel Neues gelernt. Am ersten Tag meiner Tour war ich auf Einladung meiner grünen Bundestags-Kollegin Karo Otte im Harz. Karo ist selbst Mitglied im Tourismusausschuss des Bundestags und hat für ein paar Landtagsabgeordnete eine kleine Tour zum Thema Tourismus organisiert. Dabei haben wir auch selbst touristische Betriebe besucht und haben mit den Betreiber*innen gesprochen. Dabei

sind uns viele Probleme begegnet, die uns noch nicht bewusst waren. So hat das Polsterberger Hubhaus seit den starken Stürmen im letzten Jahr keine zuverlässige Stromversorgung. Die Betreiberin ist selbst aktiv geworden und ließ ein Windrad mit entsprechendem Speicher installieren. Trotzdem kann sie aufgrund dieser Problematik nicht durchgängig öffnen. Im Nationalparkhaus in Torfhaus haben wir viel über den aktuellen Stand des Naturschutzes im Harz gelernt. Wir haben mitgenommen, wie wichtig ein nachhaltiges Mobilitätskonzept für den Harz ist. Zum Abschluss des Tourismus-Tages haben wir mit dem „The Hearts“-Hotel praktisch gleichzeitig ein Startup besucht. Die Betreiber haben hier die alten Gebäude der Barmer

Versicherung in ein tolles Hotel umgewandelt.

Am zweiten Tag habe ich dann ein klassisches Tech-Startup in Einbeck besucht. Die ValoFly GmbH baut Add-Ons für Drohnen, mit denen diese dann nicht ständig runtergeholt werden muss um einen Akku zu tauschen und auch gar nicht mehr von Menschen bedient werden muss. Das ganze funktioniert mit einem Kabel, mit dem die Drohnen verbunden sind und bis zu 120 Meter hoch fliegen können. Mithilfe der Technologie von ValoFly können Drohnen besser in spannenden Einsatzmöglichkeiten wie dem Katastrophenschutz, Objektschutz und den Aufbau mobiler Kommunikationsinfrastruktur eingesetzt werden. In Göttingen war ich dann zu Besuch im SNIC (Südniedersachsen Innovationscampus), einem sogenannten Inkubator für Startups, der vom Land Niedersachsen gefördert wird. Junge Teams werden dort in der Gründungsphase finanziell und ideell unterstützt.

Am letzten Tag meiner Tour durch Südniedersachsen war ich im Silicon Valley Niedersachsens: Bad Salzdetfurth. Dort habe ich die Hybrid LIDAR Systems AG besucht, die sich ganz der Digitalisierung der Mobilität verschrieben haben. Das junge Unternehmen entwickelt die neueste Generation von Laser-Sensoren, die autonom fahrenden Autos ermöglichen, ihre Umgebung autonom zu erkennen. Produziert wird in der Schweiz und Bad Salzdetfurth, man ist eng dran an der Automobil-Industrie. Toll, dass es solche innovative Unternehmen in Niedersachsen gibt. Ich freue mich bereits auf meine nächste Themen-Tour!



ZETEL VON BERND JANSSEN

DER OHRBÜLT IN ZETEL – WIEDER EINMAL AUF DER POLITISCHEN TAGESORDNUNG

Wenig überraschend empfiehlt die Untersuchung zur Besserung der Situation u.a. aufgrund der ungenügenden Sichtfelder für querende Fußgänger am Ohrbült eine streckenbezogene Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h zu prüfen und umzusetzen, verbunden mit einer angemessenen Radverkehrsführung, z.B. mit Piktogrammketten auf der Fahrbahn.

Darüber hinaus sollten umfassendere Tempobeschränkungen im Bereich der Neuenburger Straße, der Bahnhof- und der Bohlenberger Straße geprüft und aus der Sicht der Grünen auch umgesetzt werden.

Als sinnvoll und umsetzbar wird auch eine Fußgängerampel im Bereich des Ohrbülts erachtet.

Bündnis 90 /Die Grünen in Zetel hatten die unsägliche Situation am Ohrbült und umzu schon mehrfach thematisiert und u.a. bereits in 2018 eine Verkehrsuntersuchung für den Bereich des Ohrbülts gefordert. Der Antrag ist damals jedoch im Rat mehrheitlich abgelehnt worden. Nun scheint eine Entschärfung des Ohrbülts für Fußgänger und Rad-

fahrer, aber auch für den Kraftverkehr - wie von den Grünen in der Vergangenheit mehrfach gefordert - in greifbare Nähe gerückt. Den Argumenten und Vorschlägen der Fachplaner lässt sich jedenfalls aus Sicht der Grünen nichts mehr entgegenhalten.

Und es ist Eile geboten; angesichts der als gravierend mangelhaft beschriebenen aktuellen Verkehrssituation am Ohrbült und der zunehmenden Verkehrsdichte ist ein „weiter so“ nicht zu verantworten.



SOMMERTOUR FÜHRT BECKMANN UND LIES NACH WANGEROOGE

Keine politische Sommertour ohne einen Besuch auf Wangerooge - das ist für Sina Beckmann klar. Gemeinsam mit Wirtschaftsminister Olaf Lies und der Grünen Kreisfraktionsvorsitzenden Martina Esser ging es einen Vormittag um die Belange der Insel.

Fraktionsvorsitzender Peter Kuchenbuch-Hanken und Ratsmitglied Stefan Kruse (beide Grüne) fokussierten sich auf die Themen: Ausbau des Anlegers zu einem funktionierenden Hafen, die Ertüchtigung der Fahrrinne Harlesiel-Wangerooge und die Situation an den Nord/Ost Dünen auf Wangerooge, speziell hier der Übergang Bootsweg.

Auch Kerstin Hillen, Vertriebsleiterin von der DB/SIW (Schifffahrt und Inselbahn Wangerooge) aus Harlesiel war angereist, um die Probleme mit dem Fahrwasser und den Häfen aus Sicht der Deutschen Bahn anzusprechen. Mit dem Ausbau des Anlegers zu einem funktionierenden Hafen werden seitens der landeseigenen Firma NPorts die ersten Baumaßnahmen schon in naher Zukunft beginnen. Peter Kuchenbuch-Hanken sprach in dem Zusammenhang aber auch die unbefriedigende Situation der Versandung der Hafeneinfahrt vor dem Hafen Wangerooge an. Die Zuständigkeit liegt bei der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung Weser-Jade-Nordsee in Wilhelmshaven. Im Februar 2022 war hier die MS Wangerooge auf die vor der Hafeneinfahrt befindliche Sandbank getrieben und havariert. Die Passagiere mussten mittels einer Leiter über die Sandbank das Schiff in Richtung Anleger verlassen. Die MS Wangerooge fiel nach dem Vorfall für Wochen aus. Die Versandung der Hafeneinfahrt kommt immer wieder. „Wir brauchen hier endlich eine nachhaltige Lösung“ so Kuchenbuch-Hanken.

Kerstin Hillen von der DB/SIW schilderte die Versandungssituation im Hafen Harlesiel. Die Verschlickung des Hafens Harlesiel soll vom Hafenzweckverband erst im nächsten Jahr beseitigt werden. Der Lankreis Wittmund benötigt noch eine Möglichkeit den Schlick aus dem Hafen entsprechend unterbringen zu können. Martina Esser als Kreisratsabgeordnete des Landkreises Friesland versprach, sich der Sache anzunehmen und den Kontakt zum Nachbar-Landkreis aufzunehmen.

Ein weiteres Gesprächsthema ist der Leitdamm entlang der Fahrrinne Harlesiel-Wangerooge - er ist in die Jahre gekommen. Nachdem dieser zuletzt im Februar 2021 zugefroren war, hatte der damalige Umweltminister Olaf Lies zu einer Expertenrunde eingeladen, um hier Lösungen zu erarbeiten. Diese Expertenrunde soll nun von Minister Lies zusammen mit Umweltminister Meyer (Bündnis 90/Die Grünen) wieder angeschoben werden.

Das grüne Ratsmitglied Stefan Kruse bemängelte die unbefriedigende Situation des Frachttransportes, die sich offensichtlich aus der zu schmalen

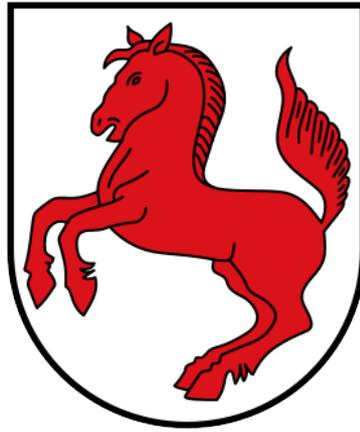
Fahrrinne ergibt, in der kaum noch Begegnungsverkehr entlang des Leitdamms stattfinden kann.

Insgesamt ist die Situation der Schiffsverbindung Harlesiel-Wangerooge sehr unbefriedigend. Neben dem Zweckverband für den Hafen in Harlesiel gibt es mit dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, dem Küsten- und Naturschutz (NLWK) im Bereich des Leitdamms, der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung Weser-Jade-Nordsee (WSV) für die Bundeswasserstrasse vor dem Hafen Wangerooge und der landeseigenen Firma NPorts für den Hafen Wangerooge gleich vier Zuständigkeiten und es kommt leider immer wieder zu Abstimmungsproblemen. Da braucht es Lösungen und gemeinsame Formate für die Zukunft. Die grüne Landtagsabgeordnete Sina Beckmann wünscht sich daher: „Hier muss jemand den

Hut aufnehmen und die Maßnahmen anpacken. Gerade die Erreichbarkeit der Insel, auch für die Da-seinsvorsorge der Insulanerinnen und Insulaner, muss koordiniert werden. Ein ständiges Hin und Her der Zuständigkeiten hilft nicht weiter“, so Sina Beckmann.

Abschließend besuchte die Delegation die Nord/Ostdünen am Bootsweg. Das Strandniveau dort ist, nicht zuletzt durch den kleinen Sommersturm im Juni dieses Jahres, erneut deutlich niedriger geworden, sodass die Nordsee, schon bei normal auflaufendem Wasser dort an der Schutzdüne nagt. Man mag sich gar nicht vorstellen, was hier an der Schutzdüne für Schäden entstehen könnten, wenn hier die Winterstürme einsetzen. Sina Beckmann versprach dies zur Prüfung an Umweltminister Meyer weiter zu leiten.





INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT VON INGA DE NEIDELS

DAS ALTE JEVERLAND WIEDER AUFLEBEN LASSEN – INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT IM NORDKREIS

Was in vielen Kommunen in Deutschland bereits schon erfolgreich umgesetzt wurde, wollen die Fraktionen der Grünen, der SPD und der CDU aus den Städten Jever und Schortens, so wie der Gemeinde Wangerland auch realisieren und haben gemeinsam Anfang August einen gleichlautenden Antrag auf eine interkommunale Zusammenarbeit in allen drei Kommunen gestellt.

Hintergrund ist zum einen der enorme Fachkräftemangel, der wohlgleich dem demographischen Wandel geschuldet ist. „War man einst im direkten Konkurrenzkampf um qualifizierte Bewerber, könnte man in Zukunft bei einer Kooperation der Kommunen an einem Strang ziehen“, ist sich Karl Oltmanns, Fraktionsvorsitzender der jeverschen Grünen, sicher.

Auch könnte u.a. die Personalsteuerung und deren Verwaltung zentralisiert für alle drei Kommunen umgesetzt werden, um den herrschenden Personalmangel entgegen zu wirken und die jetzigen Mitarbeitenden zu entlasten.

„Eine Zunahme von mehr zu übernehmenden Aufgaben führt bei hohen Krankheitsständen schnell zu einer Überlastung“, sagte Reiner Tammen aus dem Wangerland.

Ein gutes Beispiel, dass interkommunale Zusammenarbeit funktioniert, ist der Landkreis Gießen im benachbarten Bundesland Hessen. Insgesamt 18 Städte und Gemeinden arbeiten zusammen, wenn es z.B. um die Beschaffung von Fahrzeugen im Feuerwehrewesen geht. Die Zusammenarbeit in den



Karl Oltmanns (Jever), Reiner Tammen (Wangerland) und Wolfgang Ottens (Schortens) – die drei Fraktionsvorsitzenden

DER ANTRAGSTEXT IM WORTLAUT

Die Verwaltung wird beauftragt, die rechtlichen, finanziellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen für die gemeinsame Wahrnehmung von kommunalen Verwaltungsaufgaben zu prüfen und konzeptionell bis Ende des Jahres 2023 einen mit den anderen Hauptverwaltungsbeamten aus Jever, Schortens und dem Wangerland abgestimmten Umsetzungsvorschlag zu machen. Im Oktober 2023 soll den Gremien ein mündlicher Zwischenbericht vorgelegt werden.

Begründung

Die Aufgabendichte unserer Kommunalverwaltung durch Aufgabenübertragung nimmt seit Jahren zu. Die Krisen der vergangenen Jahre haben die Mitarbeitenden in den Kommunalverwaltungen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit und darüber hinaus belastet. Mit dem Ergebnis, dass unter anderem Fehlzeiten durch Erkrankung zu nehmen.

Zeitgleich wird es für einzelne Kommunen immer schwieriger, offene Stelle mit ausreichend quali-

fizierten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen. Schon jetzt ist zu beobachten, dass sich die Kommunen untereinander, beispielsweise über die Bewertung von Stellen, gegenseitig Konkurrenz um die besten Köpfe machen.

Insbesondere unsere drei Kommunen (Jever, Schortens und die Gemeinde Wangerland) haben zahlreiche Schnittmengen, die sich in Kooperation und gemeinsamer Wahrnehmung effizienter, schneller und bürgerfreundlicher wahrnehmen lassen.

Beispiele könnten der Betrieb der Bäder, die Bereiche Bauen- und Planen oder auch die Digitalisierung der Verwaltungen sein.

Wir erbitten wir eine ergebnisoffene Prüfung aller möglichen Bereiche unserer Verwaltungen, die eine Zusammenarbeit sinnvoll erscheinen lassen. Ein Ziel könnte es sein, diese Aufgaben in einem interkommunalen Zweckverband zusammenzufassen.

drei Nordkreis-Kommunen soll freilich noch weitgehender sein.

Weitere mögliche Gebiete, die bei einer Zusammenarbeit Erleichterung bringen würde, wäre der Bäderbetrieb. „Mussten an vereinzelten Tagen bereits Freibäder mangels einzusetzenden Schwimm-

meister*innen geschlossen werden, könnte ein kommunalübergreifender Personalpool Abhilfe verschaffen, um den Bäderbetrieb für die Bevölkerung aufrecht zu erhalten“, gibt sich Wolfgang Ottens aus Schortens zuversichtlich.

Das Thema Digitalisierung ist allgegen-

wärtig und ein wichtiger Baustein für die Zukunft, den es gilt schnellstmöglich voranzutreiben.

Hier sind sich alle Fraktionen der drei Kommunen einig: Kommunalübergreifend sind solche Projekte schneller realisierbar.

Nun liegt es an den Bürgermeistern der drei Kommunen zu prüfen, inwieweit eine gemeinsame Wahrnehmung kommunaler Arbeit möglich ist. Erste Zwischenergebnisse soll es schon im Oktober diesen Jahres geben. Bis zum Ende des Jahres soll die Prüfung dann abgeschlossen sein.

Wenn sich die Zusammenarbeit als erfolgreich erweist, dann steht die Tür auch offen für weitere Kommunen, wie die Gemeinde Sande. „Ziel muss es sein, das alte Jeverland wieder aufleben zu lassen“, sagte Reiner Tammen.



KREISVERBAND VON RÜDIGER SCHAARSCHMIDT

DIE FRIESISCHEN GRÜNEN FEIERTEN IHR SOMMERFEST IN BREDEHORN

Sommerliches Wetter, eine gelöste Stimmung und ein idealer Ort zum Feiern, das waren einige der Zutaten, die das Sommerfest von Bündnis 90 / Die Grünen im Landkreis Friesland am Sonntag zu einem vollen Erfolg gemacht haben. Der Stiner Kroog im Bockhorner Ortsteil Bredehorn mitten im Grünen war die ideale Location für das Fest, darin waren sich Erwachsene und Kinder einig. Während die Erwachsenen sich viel zu erzählen hatten, fanden Kinder und Enkelkinder in einer kleinen Park-

landschaft ideale Bedingungen für einen abwechslungsreichen Spielenachmittag. Mehr als 40 Gäste verbrachten einen entspannten Tag und zeigten, dass die Grünen nicht nur diskutieren, sondern auch fröhlich feiern können. Für die kulinarischen Köstlichkeiten sorgte das professionelle Team des Stiner Kroog. Im Rahmen des Festes wurde der ausgeschiedene Kreisgeschäftsführer der Grünen in Friesland, Tammo Cremer verabschiedet. Die anwesenden Vorstandsmitglieder Cornelius Geertse-

ma, Waltraud Voß und Wilhelm Wilken dankten Cremer für seine langjährige Tätigkeit und überreichten ihm ein Präsent. Zugleich wurde Rüdiger Schaarschmidt als sein Nachfolger begrüßt. Für den gelungenen musikalischen Rahmen sorgte das Duo Verena Titz am Saxophon und der Gitarrist Robert Legantke. Beide sind unter anderem an der Musikschule Friesland tätig.

Wahlkreisbüro Sina Beckmann

 Alter Markt 10, 26441 Jever

 moin@sina-beckmann-gruene.de

 Montags 15–17 Uhr
Freitags 9–12 Uhr



GRÜNES FRIESLAND

Grünes Friesland ist eine Zeitschrift für den Kreisverband Friesland.

Verantwortlich für den Inhalt:
Sina Beckmann, Alter Markt 10, 26441 Jever

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 15. DEZEMBER